

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Infrantirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

**Ankündigungen, (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Ma. mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Anstaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Abonnenten:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 6  
Vierteljährig . . . . . 3  
Für Zustellung an Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 13. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 27. März 1909 24. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

### Anruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegen gesehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürger sinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Oberkammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

## An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits . . . . . K 44.856.54  
Vom 19. März bis 26. März 1909 sind eingegangen:  
Herr Johann Jassinger . . . . . K 10.—  
Christlicher Arbeiter- und Volksverein . . . . . „ 42.—  
Herr Julius Fleischanderl, Kunstmühlensbesitzer . . . . . „ 100.—  
Herr Johann Koffol, Kunst- und Handlungsgärtner . . . . . „ 5.—  
Summe . . . . . K 45.013.54  
Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“ sind eingegangen:  
Herr Edmund Eder, Privat . . . . . K 20.—  
zusammen . . . . . K 45.033.54

3. M. 16

1

### Kundmachung

betreffend die Verzeichnung und Klassifikation der Pferde.

Laut Eröffnung der k. k. n.-ö. Statthalterei hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung die Vornahme der Pferdeklassifikation im Jahre 1909 angeordnet und findet diese nach dem festgestellten Geschäftsplane für das Stadtgebiet am Montag den 3. Mai l. J. um 8 Uhr vormittags im Hofe des Hotels „zum goldenen Löwen“, Ybbsgasse Nr. 18 statt, wobei jeder Pferdebesitzer seine Pferde zur angeordneten Stunde vorzuführen haben wird.

Zum Zwecke der Verzeichnung der Pferde hat jeder Pferdebesitzer seinen Pferdebestand mit Benützung des ihm zugestellten Anzeigzettels, in welchem bloß die vier Hauptkolonnen auszufüllen sind, beim Stadtrate spätestens bis 20. April l. J. anzuzeigen.

Unfälle nach diesem Zeitpunkte bis zum Tage der Klassifikation stattfindende Veränderungen im Pferdebestande sind ohne Verzug zur hieramtlichen Kenntnis zu bringen.

Im Uebrigen wird auf die, den zu benützenden Anzeigzetteln beigebrachte Belehrung hingewiesen, aus welcher das Nähere über die Befreiung der Pferde von der Anzeige, beziehungsweise Vorführung zu entnehmen ist.

Für die über die Befreiungsgründe beizubringenden Zeugnisse sind hieraus Formularien erhältlich.

Pferdebesitzer, welche zur Zeit der Pferdeklassifikation mit ihren Pferden von dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte abwesend sind, können ihre Pferde jener Klassifikations-Kommission vorführen, welche in oder zunächst ihrem zeitweiligen Aufenthaltsorte fungiert und haben zu diesem Behufe gelegentlich der Anzeige des Pferdebestandes unter genauer Angabe des betreffenden Ortes und Bezirkes der Dauer des zeitweiligen Aufenthalts und der Zahl der dahin mitgenommenen Pferde um die Klassifikation im Delegationswege anzusuchen.

Pferdebesitzer, welche sich rücksichtlich der Anzeige oder der Vorführung der Pferde ein Versäumnis zu Schulden kommen lassen, werden mit Geld bis zu 200 K oder Arrest bis zu 14 Tagen bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. März 1909.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

3. M. 16

1

### Kundmachung

betreffend die Zählung der Fuhrwerke.

Mit der in diesem Jahre stattfindenden Verzeichnung der Pferde ist gleichzeitig eine Zählung der bespannten Fuhrwerke vorzunehmen. Zu zählen sind nur jene Fuhrwerke, für welche auch tatsächlich Pferdebespannungen vorhanden sind und daher auch alle jene Fuhrwerke ausgenommen erscheinen, deren Pferde nach dem Pferdebestellungsgeetze von der Stellungspflicht befreit sind.

In dem Falle, wo mehr Wagen als Bespannungen vorhanden sind, kommen in erster Linie die zum Lastentransport geeigneten Wagen bei Erstattung der Anzeige in Betracht.

Jeder Fuhrwerksbesitzer hat bei Vermeidung der sonst zu gewärtigenden Strafe seine Fuhrwerke mit Benützung des ihm zugestellten Anzeigzettels spätestens bis 20. April l. J. beim Stadtrate zur Anmeldung zu bringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. März 1909.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

## Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Ester.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich erfüllte ihren Wunsch und so schritten wir allein durch den stillen Park, auf den sich schon das Dunkel der Nacht niedersenkte, nach der Kapelle, in der die Kerzen rings um den Katafalk ein röthliches Licht verbreiteten.

Wir war feierlich und ernst zu Sinn, wie ich neben der schwarzen, schlanken Gestalt des geliebten Mädchens, dessen blaßes Gesichtchen die Spuren der Tränen zeigte, durch den stillen, dunklen Park schritt und in die vom röthlichen Schein der Kerzen erhellte Kapelle trat. Ich dachte mit keinem Gedanken an das Unrecht, an die Schuld, die hier gleichsam ihre Sühne finden sollte, indem der Erbe des fälschlich getragenen Namens in ein frühes Grab sank und damit der Glanz des alten Namens im Dunkel der Todesgruft erlosch. Ich dachte mit keinem Gedanken daran, daß ich berechtigt war, den alten, hier erloschenen Namen wieder aufzunehmen. Mein Herz war nur erfüllt von Liebe und Mitgefühl, und als Amalgunde still weinend am Sarge ihres Bruders niedersank, da gelobte ich mir auf einmal feierlichst, über das Glück und den Frieden des geliebten Mädchens zu wachen und schützend meine Hände über ihrem Leben auszubreiten, sollte Jemand freventlich versuchen, seinen Frieden, seine Ruhe angustaten. Um Amalgunde in ihrer stillen Andacht nicht zu stören, trat ich in den Schatten eines starken Pfeilers, setzte mich auf eine Bank und stützte die Stirn in die Hand, mich erstem Sinnen überlassend. Ich mochte einige Minuten so gefesselt haben, als mich ein Aufschrei Amalgundens erschreckte. Ich erhob mich rasch, da flog auch Amalgunde schon auf mich zu, erfaßte krampfhaft zitternd meinen Arm und flüsterte mit bebender Stimme:

„Da — da — sehen Sie — o sehen Sie! — Die weiße Frau . . .!“

Zu Häupten des Sarges stand von dem Lichte der Kerzen grell beleuchtet die hagere Gestalt eines Weibes, dessen Haupt ein weißes Tuch fast ganz verhüllte.

Ich erkannte meine unglückliche Großmutter, die sich auf irgend eine Weise in die Kapelle eingeschlichen haben mußte.

„Beruhigen Sie sich, Amalgunde,“ flüsterte ich der vor Schrecken fast Ohnmächtigen zu, „es ist kein Geist, nur eine Unglückliche, die noch immer keine Ruhe finden kann.“

Das scharfe Ohr der Irtsinnigen mußte meine leisen Worte gehört haben. Sie richtete sich empor und sagte mit ihrer tonlosen Stimme:

„Wer spricht da? Hier am Grabe meines Vaters und meines Sohnes? Sind es die Geister der Verstorbenen? Kommt nur, o kommt! Ich fürchte mich nicht vor Euch. Dich, meinen Vater, haben sie gemordet, und dich, meinen Sohn haben sie jetzt auch getötet und wollen dich in die dunkle Gruft senken! Aber ich dulde es nicht, mit meinen Nägeln öffne ich deine Gruft, mein Sohn — mein Sohn!“

Ihre Worte erstarben in einem leisen Wimmern und sie sank neben dem Katafalk nieder, die Steine mit ihren Nägeln zertrabend.

„Entsetzlich,“ flüsterte Amalgunde. „Lassen Sie uns gehen!“  
„Nein, Amalgunde. Ich will mit der Unglücklichen sprechen. Ich muß sie auf ihr Zimmer bringen, sie darf hier nicht bleiben.“

Ich trat auf die Irtsinnige zu.  
„Mutter, was tust du hier?“ fragte ich mit lauter Stimme.

Mit einem gellenden Aufschrei fuhr sie empor.  
„Mein Sohn — mein Sohn! — Du lebst — o nun ist alles gut! Sie haben dich nicht gemordet?“  
„Du siehst, daß ich lebe. Aber, was tust du hier? Weshalb bist du hierher gekommen?“

„Ich hörte den ganzen Tag hämmern und pochen und sah die Menschen hin und her gehen gerade wie damals, als sie meinen Vater ermordet hatten und hier in die Gruft senkten. Und da du nicht zu mir kamst, glaubte ich, sie hätten dich auch ermordet und ich wollte nicht, daß sie dich in die Gruft senkten und so schlich ich mich hierher.“

„Wie kamst du hierher?“

„Durch jene Tür . . .“ und sie zeigte auf eine kleine Seitentür, welche auf einen dunklen Korridor führte. Man mußte vergessen haben, die Tür zu verschließen.

„Jetzt aber komm mit mir,“ fuhr sie fort.

„Nein,“ entgegnete ich, „ich kann dich nicht begleiten, du mußt allein in dein Zimmer zurückkehren.“

„Wer ist da?“ rief plötzlich die Irtsinnige und zeigte auf die Gestalt Amalgundens, welche etwas aus dem schützenden Dunkel hervorgetreten war.

„Kommen Sie, Amalgunde,“ sprach ich beruhigend, „die weiße Frau tut Ihnen nichts zu leide.“

Amalgunde hatte ihren Mut und ihre Fassung wieder gefunden. Sie wußte ja, daß in diesem Teile des Schlosses eine irtsinnige alte Frau lebte und hielt Edith für die Frau des alten Martin.

„Ich fürchte mich nicht mehr,“ sagte sie gefaßt, obgleich ihre Stimme noch etwas bebte.

Ich erfaßte ihre Hand. Mit Erstaunen sah die Irre in das blaße Gesicht Amalgundens.

„Wer bist du?“ fragte sie.

„Die Tochter dieses Hauses . . .“

Die Irtsinnige lachte. „Die Tochter dieses Hauses? Du lägst! Ich hatte keine Tochter — nur einen Sohn und der steht neben dir . . . hüte dich, hüte dich!“

„Hören Sie nicht auf ihre Worte, Amalgunde,“ unterbrach ich sie. „Und du, Mutter,“ wendete ich mich an diese, „sei freundlich gegen dieses Mädchen hier, sie ist die Tochter dieses Hauses, sage ich dir!“

„So ist sie deine Braut? Ja, ja, so ist es. Sie ist deine Braut — bald deine Frau und mein Segen wird Euch begleiten, mein Segen wird auf Euch ruhen, auf Euch und Euren Söhnen und Enkeln bis ins zehnte Glied. Knie nieder meine Kinder . . . ach, daß ich diese Stunde erlebte! Jetzt finde ich Ruhe, jetzt finde ich Frieden. Mein Sohn — meine Tochter — meinen Segen über euch, meinen Segen!“

Sie erhob mit feierlicher Geberde beide Arme und unwillkürlich beugten wir unser Haupt.

# Friede in Sicht.

## Die Abdikation des serbischen Kronprinzen.

**Belgrad, 25. März.** Kronprinz Georg hat an den Ministerpräsidenten Novakovic ein Schreiben gerichtet, worin er erklärte, daß er infolge der verbreiteten Nachrichten über die Ermordung seines Kammerdieners Kolakovic auf seine Rechte auf den serbischen Thron verzichte, damit er nicht unter dem Verdachte bleibe, ein Mörder zu sein.

## Das Schreiben des Kronprinzen.

**Belgrad, 25. März.** In dem vom Kronprinzen Georg an den Ministerpräsidenten Novakovic gerichteten Schreiben heißt es:

„Infolge der verschiedenen über das Ableben des Kammerdieners Kolakovic verbreiteten Nachrichten, denen in keiner Weise entgegengetreten wurde, verzichte ich auf alle mir durch die Verfassung und die Gesetze des Landes eingeräumten besonderen Rechte. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich auch weiter bestrebt sein werde, als einfacher Soldat und Bürger dem Vaterlande zu dienen.“

## Der Thronverzicht und die Haltung Serbiens.

**Belgrad, 25. März.** Die Nachricht von der Abdikation des Kronprinzen Georg bezüglich seiner Thronfolgerechte verbreitete sich in der Stadt ungemein rasch und rief allseits größte Bestürzung hervor. Es verbreiteten sich auch sofort die widersprechendsten Gerüchte, wonach der Schritt des Kronprinzen mit der auswärtigen Frage in Verbindung gebracht wurde. Es wurde auch behauptet, daß die Regierung im Einvernehmen mit dem König den Kronprinzen zu diesem Schritte gezwungen habe, um durch eine Kahllegung der Kriegspartei, an deren Spitze Kronprinz Georg stand, die friedliche Beilegung des österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikts zu ermöglichen. Diese Vermutung stützt sich insbesondere auf den Umstand, daß die Regierung durch ihr beharrliches Schwagen gegenüber den schweren Anklagen des Blattes „Zvono“ wesentlich dazu beigetragen habe, daß die Affäre Kolakovic zu so großer Bedeutung gelangte.

An maßgebender Stelle wird diesen Gerüchten gegenüber erklärt, daß alle Nachrichten über eine Beeinflussung des Kronprinzen seitens der Hof- und Regierungskreise vollkommen unbegründet seien. Kronprinz Georg habe ausschließlich aus eigener Initiative gehandelt. Sein Vorgehen habe durchaus seinem offenen Charakter entsprochen. Durch seine Abdikation habe er einen eklatanten Beweis seines Ehrempfindens gegeben. Er habe hiedurch gezeigt, daß er für seine durch die Verleumdungen besudelte persönliche Ehre alles zu opfern bereit sei.

Die Abdikation des Kronprinzen hat in der Kreise der Kriegspartei konsternierend gewirkt.

An Stelle der bisherigen hoffnungsfreudigen Stimmung ist eine allgemeine Niedergeschlagenheit getreten. Jene Kreise, welche durch die Entstellung der Affäre Kolakovic die Abdikation des Kronprinzen

herbeigeführt haben, werden auf das schärfste verurteilt. Es wird auch der Verdacht laut, daß die Intrige gegen den Kronprinzen in der Umgebung des erst vor kurzem nach Belgrad zurückgekehrten Prinzen Alexander gesponnen worden sei. Das Tagesereignis wird in der ganzen Stadt lebhaft besprochen. Das Interesse für die auswärtige Lage ist momentan gänzlich zurückgedrängt.

## Die entscheidende Beratung des Kronrates.

**Semlin, 25. März.** In ganz Belgrad herrschte gestern Nacht die hochgradigste Aufregung. Nach 9 Uhr sprengten Hofgendarmen durch die Straßen der Stadt und mit Windeseile verbreitete sich das Gerücht, daß große entscheidende Dinge im Zuge seien. Sämtliche Kaffeehäuser und Restaurationen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge gefüllt. Allgemein hieß es, daß König Peter sich zur Thronentsagung entschlossen habe und den Kronrat einberufe, um diesen Staatsakt durchzuführen.

Tatsächlich handelte es sich um die Einberufung des Kronrates, welcher um 10 Uhr nachts im königlichen Palais zusammentrat. An demselben nahmen teil: der frühere Ministerpräsident Avakumovic, die Erminister Gencic, Ruzic und Maschin, der Chef der königlichen Zivilliste Vujic, der Präsident des Staatsrates General Gruic, Universitätsprofessor Gersic, die Oberste Mijic, Popovic, Zivanovic und angeblich auch der ehemalige Finanzminister Dukasin Petrovic, ein als österreichfreundlich bekannter Politiker. Von den Mitgliedern des gegenwärtigen serbischen Kabinetts war der Beratung des Kronrates niemand beigezogen worden.

Als die Mitglieder des Kronrates vollzählig versammelt waren, erschien König Peter und machte die Mitteilung, daß er seinen Sohn Georg in einem Nebenzimmer habe internieren und bewachen lassen. König Peter legte eine Entschließung des Ministerrates vor, wonach derselbe fest entschlossen ist, sich an die Skupschtina zu wenden, um von derselben einen Beschluß zu erlangen, durch welchen Kronprinz Georg die Würde des Kronprinzen aberkannt wird. Die Gründe, welche diese Entschließung des Ministerrates hervorgerufen haben, seien derart schwerwiegender Natur, daß die einstimmige Fassung eines derartigen Beschlusses der Skupschtina außer jedem Zweifel stehe.

Tief erschüttert erklärte der König, durch die Wucht der Verhältnisse habe er den Kronprinzen Georg dafür gewonnen, daß dieser freiwillig auf die Thronfolge zugunsten des Prinzen Alexander Verzicht leistet und sich entschlossen hat, in die russische Armee einzutreten, wozu die Zustimmung der russischen Regierung bereits sichergestellt ist.

In einer folgenden kurzen Erörterung erklärten die Kronratsmitglieder Gencic und Ruzic ihre Zustimmung zu dem Entschlusse des Königs, ergriffen jedoch gleichzeitig die Gelegenheit, dem König dringend zu empfehlen, sich mit aller Energie an die Politik des Ministers des Außern Dr. Milovanovic anzuschließen und auf eine friedliche Lösung des Konflikts mit Oesterreich-Ungarn hinzuwirken. Heute in früher Morgenstunde hat König Peter den Ministerpräsidenten Novakovic empfangen und demselben den schriftlichen Verzicht des Kronprinzen sowie auch die Resignation auf den militärischen Rang als Haupt-

mann der serbischen Armee übergeben. Oberleutnant Georgevic, der bisherige Ordonnanzoffizier des Kronprinzen, wird denselben auf seiner Reise nach Rußland begleiten.

## Der Kronprinz unbekanntem Aufenthalts.

**Semlin, 25. März.** Der Kronprinz ist seit gestern abend aus der Öffentlichkeit verschwunden, ohne daß man seinen Aufenthalt genau kennt. Gestern abend war dem Kronprinz zu Ohren gekommen, daß der Ministerrat sich mit der Angelegenheit Kolakovic beschäftigen werde, weil die Volksstimmung dringend die Bestrafung des Schuldigen verlange. Der Kronprinz protestierte gegen die Absicht des Ministerrates unter Berufung auf das Fürstenrecht, das ihn strafrechtlich bloß der Kompetenz seines Vaters als des Chefs des Hauses unterstelle. Ministerpräsident Novakovic ließ daraufhin dem Kronprinzen sagen, daß die Exterritorialität der Mitglieder fürstlicher Häuser zur Voraussetzung habe, daß diese sich fürstlich benehmen. Der Kronprinz ließ hierauf während des Ministerrates den Ministerpräsidenten ans Telephon rufen, und beide führten eine so laute Unterredung, daß sie in den Korridoren gehört wurde. Der Kronprinz warf dem Ministerpräsidenten die ärgsten Schimpfworte an den Kopf, worauf Novakovic erbittert ablenkte.

Im Ministerrat wurde dann eine Kundgebung gegen den Kronprinzen beschlossen, deren Inhalt unbekannt blieb, die aber der Kronprinz entgegenzunehmen sich weigerte. Es ist kein Zweifel, daß sie sehr scharf gehalten war, weil die Antwort auf diese Resolution die Erklärung des Kronprinzen war, er sei bereit, sich den Gerichten zu stellen.

Die Flucht des Kronprinzen wurde ermöglicht, damit das Schauspiel eines Prozesses gegen den Kronprinzen, den die Blätter gestern unzweideutig verlangten, vermieden werde. Der Kronprinz wollte durch die scheinbare Bereitwilligkeit, sich aburteilen zu lassen, einen Druck auf die Regierung ausüben, die Sache niederzuschlagen.

Die Haltung des Kabinetts war im wesentlichen bedingt durch die angekündigte Interpellation des Abgeordneten Kazlerovic, dem sich trotz der Parteigegensätze unter dem Druck ihrer Wähler eine Anzahl radikaler Abgeordneter anschließen wollte. Die Regierung zog die Verantwortung der Interpellation die Befestigung des Kronprinzen vor.

**Belgrad, 25. März.** Der Kronprinz hat bald nach 9 Uhr vormittags sein Palais in der Krunska ulica im Automobil verlassen. Man ist über den jetzigen Aufenthalt des Kronprinzen uninformiert, es heißt, er befinde sich in der Villa eines Generalstabsoffiziers in der Umgebung der Stadt.

## Der Kronprinz nicht normal?

**Berlin, 25. März.** Der „Kokalanzeiger“ meldet: Die Verzichtleistung des Kronprinzen war unbedingt notwendig, weil sonst die Skupschtina selbst dem Kronprinzen seine Rechte aberkannt hätte, worüber bereits alle Parteichefs mit Zustimmung des Königs schlüssig geworden waren. Den Anlaß gab die fäthliche Mißhandlung des Kammerdieners des Kronprinzen Kolakovic. An dem normalen Geisteszustande des Kronprinzen wird stark gezweifelt.

## Abdankung König Peters?

**Semlin, 25. März.** Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß König Peter dem Ministerrate die Mit-

„Jetzt will ich ruhen, — jetzt kann ich ruhen,“ fuhr Edith fort. „Ich weiß, ihr werdet glücklich sein — glücklicher als die arme Edith — lebt wohl — lebt wohl — meinen Segen — meinen Segen . . .“

Mit erhobenen Armen rückwärts schreitend verschwand sie durch die kleine Seitentür in dem dunklen Gange.

Lebend hing Amalgunde an meinem Arm. Ich legte meine Rechte um ihre zitternde Gestalt und versuchte, sie fortzuführen.

„Erklären Sie mir,“ bat sie.

„Kommen Sie nur! Ich will Ihnen später alles erklären. Sie hörten ja, die Irnsinnige hält mich für ihren Sohn. Achten Sie doch nicht auf ihre Worte — sie weiß nicht, was sie spricht.“

„Es lag ein geheimer Sinn in diesen Worten, den ich mir nicht enträtseln kann. Ein Geheimnis bergen diese alten Mauern, das wußte ich, das ahnte ich schon lange. Sie kennen das Geheimnis?“

„Ich bitte Sie, Amalgunde, ist hier Zeit und Ort, über den Wahn einer unglücklichen Geisteskranken zu sprechen?“

„Sie wollen mir ausweichen, ich fühle es.“ sagte sie traurig. „Aber Sie haben recht, hier ist nicht der geeignete Ort, am Sarge meines armen Bruders. Lassen Sie uns gehen!“

„Gestatten Sie mir nur, jene Seitentür zu schließen, die Irnsinnige könnte sonst wieder kommen und neue Störungen veranlassen.“

„Sie haben recht!“

Ich verschloß rasch die Tür, in deren Schloß der Schlüssel steckte. Dann bot ich Amalgunde den Arm und führte sie fort.

Schweigend legten wir den Weg durch den dunklen Park zurück.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten am folgenden Tage hatten eine große Menschenmenge nach Schloß Oldensloe geführt. Nicht nur das eigentliche Trauergesolge, die militärische Ehrenesorte, die Beamten der Herrschaft füllten die Räume und Höfe des Schlosses an, sondern auch die Bevölkerung der umliegenden Dörfschaften hatte sich in großer Anzahl eingefunden, um der gräßlichen Familie ihr Beileid zu bezeugen. Erregte doch das

tragische Schicksal des jungen Grafen, des einzigen Erben des alten Namens, das allgemeinste Mitgefühl.

Unter dem Trauergesolge der Beamten bemerkte ich zu meiner größten Ueberschung auch meinen liebenwürdigen „Onkel“ Karl, der sich zu dieser Feierlichkeit die Mühe gegeben hatte, seinen feisten Leib in ein frisch gesteiftes weißes Hemd und in einen altmodischen schwarzen Frack zu zwängen. Er selbst bemerkte mich nicht oder wollte mich nicht bemerken; vielleicht erkannte er mich auch nicht, da ich in Uniform — ich war mittlerweile zum Reserveoffizier ernannt — erschien und mich der Deputation des Garde dragonsregiments angeschlossen hatte.

Ich beschloß jedoch, auf meinen Onkel ein wachsameres Auge zu haben, da ich ihm keine guten Absichten zutraute.

Mit Amalgunde zu sprechen, fand ich in diesen Tagen keine Gelegenheit. Im Uebrigen ging die Feierlichkeit der Beisetzungsfeier ohne Störung vor sich. Ich hatte der Gräfin-Witwe von dem plötzlichen Erscheinen Ediths in der Kapelle Mitteilung gemacht und die Gräfin trug Sorge, daß Edith an diesem Tage ihre Zimmer nicht verlassen konnte.

Auch die folgenden Tage verlebte die trauernde Familie in größter Zurückgezogenheit. Ich bemerkte jedoch, daß der Graf einige längere Unterredungen mit seiner Mutter hatte und daß Amalgunde mehrere Male den Park durchstreifte, der jetzt nicht mehr so streng abgeschlossen gehalten wurde. Vergeblich aber suchte ich eine vertraute Unterredung mit Amalgunde herbeiführen; sie schien mir absichtlich auszuweichen, ein Benehmen, welches mir ganz unverständlich war, da sie doch nach dem Ergebnis in der Kapelle eine nähere Aufklärung wünschen mußte. Ihr Benehmen erfüllte mich mit tiefem Schmerz. Da alle meine Annäherungen scheiterten und ich mich auch sonst für überflüssig auf Schloß Oldensloe hielt, beschloß ich abzureisen und teilte dies dem Grafen mit. In herzlichster Weise streckte er mir die Hand entgegen.

Er ließ mich auf sein Arbeitszimmer bitten und bat mich, Platz zu nehmen.

„Sie wollen abreisen, Gundolar?“ sagte er.

„Ja, Herr Graf. Ich glaube, daß ich Sie und die Ihrigen in dem Schmerz um den Verstorbenen störe. Ich

würde schon früher abgereist sein, wenn ich nicht eine Unterredung mit Ihnen gewünscht hätte, um die ich Sie in den ersten Tagen der Beisetzungsfeier ersuchen wollte.“

„Diese Unterredung betrifft wohl Ihre unglückliche Großmutter?“

„Ja. Ich wollte Ihnen und der Frau Gräfin-Witwe noch einmal danken für die Sorgfalt in der Pflege der Unglücklichen, zugleich aber auch Sie bitten, mir zu erlauben, diese Pflege selbst zu übernehmen, wenn ich eine auskömmliche Stellung gefunden habe.“

„Und haben Sie eine solche in Aussicht?“

„Ja. Ich hoffe binnen Jahresfrist eine Oberlehrerstelle an einem Berliner Gymnasium zu erhalten.“

„Und von Ihrem Oberlehrergehalt wollen Sie Ihre Großmutter noch unterhalten? Das wird schwierig sein. Die Kranke bedarf einer ständigen Pflege, die nicht billig ist.“

„Ich werde mir durch Privatstunden, die ich jetzt schon gebe, einen Zuschuß zu meinem Gehalt erwerben. Auch durch literarische Arbeiten hoffe ich einen Nebenverdienst zu gewinnen. Ich halte es für meine Pflicht, für die Mutter meines Vaters zu sorgen, zumal sie mit großer Liebe an mir hängt. Sie hält mich irrtümlich für ihren Sohn . . .“

„Ich weiß,“ unterbrach mich der Graf. „Meine Mutter hat mich von allem unterrichtet. Aber,“ der Graf erhob sich und legte mir die Hand auf die Schulter. „Ich habe Ihnen einen anderen Vorschlag zu machen. Bleiben Sie bei uns!“

Wir stockte fast der Schlag des Herzens. Ich legte seinen Worten einen ganz anderen Sinn unter und dachte unwillkürlich an Amalgunde.

„Wie soll ich Sie verstehen, Herr Graf,“ fragte ich verwirrt.

Er ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann setzte er sich nieder und fuhr fort:

(Fortsetzung folgt.)

teilung gemacht habe, er wüschte auf Fälle die Lösung des Konflikts auf friedlichem Wege, sobald dies erreicht sein wird, er sofort auf den Thron verzichten werde.

Diese Mitteilung ließ der Bauteurminister Pasic dem Ultraliberalen Klub zukommen, und es scheint, daß unter dieser Bedingung die Skupschina den Entschlüssen der Regierung keine Schwierigkeiten machen werde.

Bereitschaft der gesamten Armee.

Belgrad, 25. März. König Peter ließ noch im Laufe der Nacht den Kriegsminister General Zivkovic und den Chef des Generalstabes Putnik zu sich berufen und erteilte ihnen den Auftrag, sofort die Bereitschaft der Armee im ganzen Lande anzuordnen.

Gleichzeitig unterzeichnete der König einen Ukas betreffend die Ernennung des Kronprinzen Alexander zum Leutnant der Armee.

Die Ueberreichung der österreichischen Note.

Mit der Zustimmung Rußlands erscheint die Annexionsfrage diplomatisch bereinigt. Es erübrigt jedoch noch eine zweite Frage, welche von der ersteren unterschieden werden muß, nämlich, in welcher Weise die Mächte jetzt Serbien gegenüber vorgehen sollen.

Ueber diesen Vorschlag Englands wird gegenwärtig noch verhandelt. Unter allen Umständen aber wird die österreichisch-ungarische Note an Serbien an einem der nächsten Tage vom Grafen Forgach überreicht werden.

Rußlands Anerkennung der Annexion.

Paris, 25. März. Die Agence Havas versichert, der russische Minister des Aeußeren Iswolski habe beschlossen, die Annexion Bosniens und der Herzegowina ohne Vorbehalt zu akzeptieren, in der Hoffnung, Freiherr v. Uehenthal werde folgerichtig den Entwurf der Mächte für die serbische Note annehmen, der übrigens geeignet sei, Oesterreich-Ungarn die verlangten Garantien zu geben.

Die Friedensliebe Kaiser Franz Josefs.

London, 25. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Wien kabelet, daß Kaiser Franz Josef ein entschiedener Gegner des Krieges sei. Er habe in diesen Tagen eine Petition von Müttern, Schwestern und Frauen von Soldaten erhalten, die zum Kriegsdienst einberufen worden sind.

Eindruck auf den greisen Monarchen gemacht und ihn veranlaßt, sein ganzes Gewicht seines Einflusses für den Frieden geltend zu machen.

Der neue Landeschef von Bosnien General der Infanterie v. Varesanin.

Sarajevo, 21. März. Der neue Chef der Landesregierung für Bosnien und Herzegowina G. d. J. Varesanin von Vares ist um 4 Uhr nachmittags mittelst Separatzuges aus Mostar hier eingetroffen.

Nach Abolvierung des militärischen Empfanges blieb zunächst Rizebürgermeister Dr. Mandic namens des Gemeinderates und der Stadt Sarajevo den neuen Landeschef herzlich willkommen, worauf die Begrüßung durch die Geistlichkeit, das Beamtenkorps und die Korporationen erfolgte.

Morgen mittags wird der Landeschef im Festsaale des Landesregierungsbaus die Vorstellung der Beamtenschaft, der Geistlichkeit, der Korporationen usw. entgegennehmen.

Generalvisitation und Firmung in der Diözese St. Pölten.

Se. Erz. Bischof Dr. Köfler wird heuer an folgenden Orten die kanonische Visitation vornehmen und das Sacrament der Firmung auspenden:

- Am 1. Mai in Tosenbach.
2. Mai in Neulengbach.
3. Mai in Weissenkirchen a. d. Perschl.
4. Mai in Ponsee.
5. Mai in Ruzdorf.
8. Mai in Curatsfeld.
9. Mai in Markt Ardagger.
10. Mai in Strengberg.
11. Mai in Wolfsebach.
12. Mai in Ganebach.
13. Mai in Manf.
22. Mai in Niedergrünbach.
23. Mai in Krumau.
24. Mai in Mittelberg.
25. Mai in Stiefern.
5. Juni in Laimbach.

- 8. Juni in Nöckling.
12. Juni in Wallenstein.
13. Juni in Felling.
14. Juni in Buch.
15. Juni in Schrems.
17. Juni in Schweiggere.
19. Juni in Großschönau.
20. Juni in Rosenau.
21. Juni in Grafenschlag.
24. Juni in St. Neuhd am Neuwald.
27. Juni in Kirchberg a. d. Pirlach.

Gesekentwurf über das Verbot von Phosphorzündwaren.

Die Regierung hat Montag im Abgeordnetenhaus einen Gesekentwurf eingebracht, welcher das Verbot der Herstellung von Zündhölzchen und anderen Zündwaren aus weißem oder gelbem Phosphor ausspricht und außerdem anordnet, daß solche Zündwaren nicht in den Verkehr gesetzt werden dürfen.

Vom Landeskulturrat des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 23 März 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 22. März 1909.

Auftrieb: 3014 Ochsen, 700 Stiere, 550 Kühe, 49 Büffel, zusammen 4313 Stück, davon zirka 602 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 78-96, 2. Qualität von 60-76, 3. Qualität von 54-58; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 60-96, 2. Qualität von 46-82, 3. Qualität von 40-51; galizische Ochsen: 1. Qualität von 70-84, 2. Qualität von 60-69, 3. Qualität von 50-56; Stiere: 1. Qualität 71-74, mittel und mindere Qualität von 56-70; Kühe: 1. Qualität von 69-79, mittel und mindere Qualität von 51-68; Beinvieh: 32-56.

Auf dem heutigen Viehmarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 153 Stück Rinder mehr aufgetrieben. Bei sehr flauem Geschäftsverkehre wurden gegen die Vorwoche Primastallmasssorten um 1-2 Kronen, Mittelforten im Vormittagsverkehre um 2 Kronen, im Nachmittagsverkehre bis um 4 Kronen per Zentner billiger gehandelt. Mindere Sorten wurden um 2 Kronen per Zentner billiger abverkauft.

Stiere und Beinvieh konnten bei ruhigem Geschäftsverkehre die vorwöchentlichen Preise im allgemeinen schwach behaupten.

Planderei über den Schulvereinsabend am 14. März 1909.

Schreiber dieses ist einer jener bekannten Sorte, die gerne in den einsamsten Gründen umherläuft und nicht selten mutterseleneallein auf morschen Strüncken hockt und in die ziehenden Wolken gafft.

Dort drüben die älteren Herren, tief eingehüllt in den Umhang des Pessimismus, sie können nicht glauben, daß es mit uns besser werden wird. Dort unten im Winkel die jungen Burschen, in den frischen Gesichtern die wahre Jugendbegeisterung, die sich an den ernstesten Worten des Vorstandes entzündet hat.

„Pflote“ zu führen, daß am Tage des „Gerichtes“ die eigenen Krakelzüge nicht wiedererkannt werden.

Alle die Leuchten sind gerne gekommen, weil sie wissen, daß der lebenswürdige Ausschuß des deutschen Schulvereines die Jahreshauptversammlung mit einem „heiteren Teile“ würzt. Und „auf tut sich der Zwinger“. Die von Herrn Rudolf Reichenpfafer, einem in diesem Genre unübertroffenen Meister, äußerst geschmackvoll hergestellten Vortragsordnungen kitzeln, räuseln und entfallen sich. Einen schnellen Blick hinein! Überlühre zur „Schönen Salathe“ von Suppe, Klaviervortrag von Fräulein Mizi Hoppe und Herrn E. Freunthaller.

Nr. 2. „Obins Bedruf“, ein nationales Gedicht. Da Frau Ingenieur Valuschet, für deren Vortrag Herr Freunthaller seinen Prolog gedichtet, leider erkrankt ist, wird im letzten Augenblicke Herr von Bukovics ersucht, sie zu vertreten.

Da „die verliebten Pöschchen“ mit ihrer Toilette noch nicht fertig sind, so springt der Männergesangsverein in die Lücke. Wir sind zwar um Abri's herrlichen „Siegesgesang“ betrogen, da dieser wegen Erkrankung bedeutender gesanglicher Stützen gestrichen wird, aber dafür hören wir das traute „treue deutsche Herz“.

Herr Miklos von Bukovics, auf den Brettern, die eine längst entschwundene, von Liebesromantik durchduftete Welt bedeuten, Frau Kelly Reichenpfafer und Fräulein Adele Harzhauser im reizendsten Rokoko als verlebte Pöschchen; Fräulein Grete Schnirch als „Gründiger Drach“. Frau Kelly debütiert. Also 2 Debüts, zwei Saisonschlager an einem Abend! Höher geht's nimmer! — Musik, Sprache, Kostüm und Spiel, alles ist einschmeichelnd und herzwinnend.

Eine warme, volltönende Stimme fordert von neuem Aufmerksamkeit. Herr Rudolf Völcker singt „Prinz Eugen“, eines der unvergänglichen Edellieder. Wie da die Augen der Jungen dort unten kriegerlustig flammen und mancher zieht schon im Geiste siegreich über die „Brücken nach der Festung Belgrad“.

Frau Josefina Hoppe liebt Dialektgedichte von Schadel und Hörmann. Sie liest mit all ihrem unverwundlichen Humor. Zum Dessert just die rechte Kost. Die Zuhörer sind unerfättlich und die Vortragende ist nicht getrig. Der kleine Herr dort drüben hinter dem Klaviere soll sich ein Beispiel nehmen.

Da nun alles vergänglich ist, selbst eine Jahreshauptversammlung samt heiterem Anhang, und sich die soliden Elemente zu den sich auch mehrmals belagter Schreiber dieses gerne rechnet, zum Ausbruche rüsten, so erübrigt nur noch, den Veranlasser des gelungenen Abends herzlichsten Dank zu sagen. Heil!

Eigenberichte.

Maurer-Dehling. In Mauer-Dehling ist am 20. d. die Gattin des kais. Rates, Oberverwalters der dortigen Landesanstalt für Geisteskrante Verigen, Frau Hermine Vertgen, nach längerer Krankheit im Alter von 61 Jahren gestorben.

St. Peter in der Au. (Tod des Bürgermeisters.) Am Samstag den 20. d. M. um 1/26 Uhr früh ist Herr Bürgermeister Karl Schmid im 48. Lebensjahre infolge Herzschlages plötzlich verschieden. Diese traurige Nachricht hat alle Bewohner von St. Peter und Umgebung aufs tiefste erschüttert. Mit ihm hat seine ehrenwerte Familie den liebenden Vater, haben viele ihren besten Freund und treuen Berater, die Gemeinde ihren verdienstvollen Bürgermeister, die Feuerwehr den strammen Hauptmann, der Bezirksverband der Feuerwehren Haag-St. Peter seinen langjährigen Obmann, die Jagdgäste ihren umsichtigen Jagdherrn verloren. Ein Beweis der großen Verehrung und Wertschätzung, der sich der Verbliebene erfreute, war das geradezu imposante Leichenbegängnis, waren ferner die vielen tränensuchten Augen und die zahlreichen Kranzspenden. Ganz St. Peter und Umgebung, sowie über 20 Feuerwehren und andere Vereine waren am 22. d. M. um 3 Uhr vor dem Trauerhause erschienen, um ihrem geliebten Freunde und Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Ruhe in Frieden, du guter, treuer, edler Mann!

Amstetten. (Lehrer-Ernennungen.) Der n.-ö. Landesausschuß hat den provisorischen Lehrer II. Klasse Herrn Gustav Hornig zum definitiven Lehrer II. Klasse in Erla bei Haag, den provisorischen Lehrer II. Klasse Herrn Josef Diebberger zum definitiven Lehrer II. Klasse in St. Georgen am Reich, Herrn Franz Schindler, provisorischer Lehrer II. Klasse in Ulmerfeld, zum definitiven Lehrer II. Klasse an der Volksschule in Zellern, und den Herrn Josef Schramel, definitiver Lehrer II. Klasse in Amstetten, zum Lehrer I. Klasse in Wolfsbach ernannt.

Weber. (Dilettantenaufführung.) Donnerstag den 18. d. M. fand in Bachbauers Sommerkino zu Gunsten des Weg- und Hüttenbauverbandes des D. u. ö. Alpenvereines eine Theateraufführung statt. Gegeben wurden drei Einakter. Im ersten Stück „Wenn man nicht tanzt“ von Schlegelinger brachte Frau Dolleisch die Witwe „Helene“ mit bester Wirkung zur Geltung. Sie war reizend im Spiel und elegant in Haltung. Ein ebenbürtiger Partner war ihr Herr Dr. Dolleisch als „Dr. Reinold“ und möchte ich behaupten, daß Herr Doktor Dolleisch — ausgenommen die Maske — in dieser Rolle eine Musterleistung bot. Fräulein Mary Bielan brachte dessen Schwester — zwar etwas befangen — doch nicht schlecht zur Darstellung. Der Leutnant „Werben“ des Herrn Mark ließ manches zu wünschen übrig. Es wäre besser gewesen diese Rolle andererseits zu besetzen. Sehr gut war Frau Hanslmeyer als „Frau von Gensbach“, ganz gut auch ihr Sohn „Adolf“. Brillant aber war der „Ballgast“ des Herrn Mr. Sohar, in Spiel und Mimik großartig. Gerade die Mimik ist es, die eben den Schauspieler vom Dilettanten abgrenzt. Herr Mr. Sohar machte als „Ballgast“ die „grüne Schnur“ vergessen. — Als zweites Stück ging die Posse von Bergen „Der ungeschliffene Diamant“ in Szene. Als „Margarethe“ überraschte uns Fräulein Ella Kuffegger, als ihr Vetter „Hans“ Herr Rudolf Bachbauer. Besonders Lob verdient Herr Rudolf Bachbauer, der den „Bauer“ sehr naturgetreu wiedergab. Der „Baron von Immergrün“ des Herrn Franz Bachbauer litt an vielem. Sehr gut dagegen war der „Rittmeister“ des Herrn Domania. Wir gratulieren! Gut war Herr Kuffegger als „Baron von Rodensfeld“ und ebenso Fräulein Ida Kuffegger. Zum Schlusse ging die alte Wiener Posse „E. S. S. oder die Ausstattung“ über die Bretter. Den „Schufferl“ gab Herr Doktor Dolleisch mit trefflicher Komik. Den „Eusebeus Schwamm“ Herr Mr. Sohar ausgezeichnet. Seine Komik ist vollendet und wirkt einzig drastisch. Wenn man seinen Ballgast vergleicht mit seinem Schwamm, so muß man ihm ausgesprochenes Charakterisierungstalent zugestehen. Wie schade, daß wir ihn nicht schon in der „grünen Schnur“ kennen lernten. — „Frau Schufferl“ gab Frau van de Castel ganz gut. Fräulein Mary Bielan kam als „Sophie“ nicht zur Geltung. Herr Franz Bachbauer als „Senkenberg“ war sehr gut und seiner Rolle gewachsen. Freilich muß ich gestehen, daß diese ganze Posse an sich selbst etwas zu drastisch wirkt für unsere Zeit; es wurde zwar viel gelacht, doch man lacht ja oft und weiß nicht warum. Trotz alledem aber war der Abend ein sehr guter zu nennen, der wohl zu den besten zählen dürfte, denn einen so hübschen „Dr. Reinold“, eine so reizende Frau „Helene“ und vor allem einen so brillanten „Ballgast“ wird man wohl lange suchen dürfen.

Es möchte uns freuen, in Bälde wieder unsere einheimischen Kräfte auf den Brettern zu sehen.

(Kollaudierung.) Am 15. d. M. fand durch die k. l. Bezirkshauptmannschaft Steyr die amtliche Kollaudierung des Kaiser Franz Josefs Jubiläums-Elektrizitätswerkes der Marktgemeinde Weyer a. d. Enns statt.

Das Ergebnis derselben war in jeder Hinsicht ein befriedigendes und wurde seitens des Herrn Kommissionsleiters, k. l. Bezirks-Kommissär Kloucek, die Bewilligung der provisorischen Betriebsführung des Elektrizitätswerkes erteilt.

Die Nachfrage nach Licht- und Kraftstrom ist eine sehr rege und herrscht im Markte hinsichtlich der Funktion des Elektrizitätswerkes nur eine Stimme des Lobes.

Die feierliche Eröffnung des Elektrizitätswerkes soll angebli ch Mitte Mai d. J. stattfinden, worüber weitere Berichte folgen.

Wien. (Hauptversammlung des Reichsvereines der Privatbeamten Oesterreichs.) Unter reger Beteiligung der Ortsgruppen-Delegierten fand Sonntag den 21. d. M. die erste ordentliche Hauptversammlung des Reichsvereines der Privatbeamten Oesterreichs in Wien VII/1 statt. Nach dem Berichte des Präsidenten Kaller zählt der Verein gegenwärtig 21 Ortsgruppen, die sich auf mehrere Kronländer verteilen und stehen noch zahlreiche Neugründungen bevor. Der vom Kassier Waitz erstattete Kassabericht wurde einstimmig genehmigt. In die Zentralleitung sowie in den Aufsichtsrat wurden die offiziellen Kandidaten mit allen abgegebenen Stimmen gewählt. Die Versammlung schloß nach nahezu vierstündiger Beratung mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, welche eine rasche Entscheidung über den Umfang der Pensionsversicherungspflicht fordert und so den Zustand der Ungewißheit, dessen Kosten schließlich die bisher angemeldeten und zahlenden Privatbeamten zu tragen hätten, zu beseitigen.

Aus Waidhofen.

Personales. Der Justizminister hat Verzet den Richter Herrn Anton Hummel in Waidhofen a. d. Ybbs zum Landesgericht nach Wien und zum Richter für Waidhofen a. d. Ybbs den Auskultanten Herrn Dr. Karl Pöhr von Pöhrenhof und den Auskultanten Herrn Dr. Karl Zupp, der voriges Jahr dem Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs zugewiesen war, zum Richter für Amstetten ernannt.

Turnverein. Am 21. d. M. fand in Wien eine Sitzung des erweiterten Gauturnrates des Ostmarkturngauves statt, bei welcher die Festordnung für die zu Pfingsten d. J. nach Waidhofen a. d. Ybbs zu unternehmende Gauturns-fahrt entworfen wurde. Der größte Teil der Festteilnehmer wird am Pfingstsonntag gegen Mittag mittelst eines Sonderzuges aus Wien eintreffen, worauf der Einzug in die Stadt erfolgt. Nachmittags finden am Festplatze, als welcher der Jugendspielplatz in Aussicht genommen ist, allgemeine Freilübungen, Spiele und ein Raktturnen statt. Abends 8 Uhr Beginn des Festkommerses. Pfingstmontag vormittags Ausflug nach Ybbs, bafelbst Eröffnung der Turnhalle mit einem Regenturnen, dann Gartenfest; um 4 Uhr nachmittags Rückfahrt nach Waidhofen a. d. Ybbs und um 1/26 Uhr Abfahrt der auswärtigen Turner in der Richtung nach Wien. Wenn die Witterung dem Feste günstig ist, wird sich frisches, frohes Treiben in den Mauern unserer Stadt entfalten, wir werden ein herrliches deutsches Fest im Kreise unserer turnerischen Jugend feiern! Es unterliegt keinem Zweifel, daß die bekannt gastfreundliche Bevölkerung Waidhofens den Festgästen aus allen Ecken des Landes herzlich willkommen bieten wird.

Südmark. Der am Montag den 22. d. M. in Herrn Hilberts Gasthaus abgehaltene Wanderabend erfreute sich eines zahlreichen Besuches, die Stimmung war eine sehr heitere, man huldigte fleißig dem deutschen Rede und durch die veranstalteten Gesellschaftsspiele kam auch der Südmark-Säckel-wart auf seine Rechnung. Dem Keller und der Küche des Gastgebers muß volles Lob gezollt werden. Der nächste Wanderabend findet Montag den 29. d. M. in Herrn Leichtenmüllers Gasthaus, Unter der Burg, statt.

Generalversammlung. Sonntag den 28. März, 1 Uhr nachmittags, findet in Josef Nagels Gasthose die 27. ordentliche Generalversammlung der Allg. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung; 2. Rechenschafts- und Revisionsbericht über das abgelaufene Jahr 1908; 3. Wahl des Obmannes; 4. Wahl des Vorstandes; 5. Wahl des Ueberwachungs-ausschusses; 6. Wahl des Schiedsgerichtes; 7. Allgemeine Anträge. Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Todesfälle. Montag den 22. März verschied nach langen, schweren Leiden Fräulein Marie Kronogler, Maurermeisterstochter. Die so früh Dahingeshiedene erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit, welche am Mittwoch beim Begräbnis durch die ungemein große Beteiligung zum Ausdruck kam. Sie ruhe in Frieden! — In Ybbs starb am 19. März nach kurzem Leiden Herr Franz Höbbling, Müller- und Bäckermeister, im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbenen erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und war Mitglied verschiedener Vereine. Am 21. März fand das Leichenbegängnis bei außerordentlicher Teilnahme der Bevölkerung statt; vertreten waren die freiwillige Feuerwehr, der kath. Gefellensverein, die Müller- und Bäcker-genossenschaft von Waidhofen a. d. Ybbs etc.

Aus Salzburg erhalten wir die Nachricht, daß der Allgemeine Waffertag sich eines massenhaften, großartigen Besuches erfreute und wurden die einschlägigen Referate mit großem Interesse entgegengenommen. Herr Professor Scherbaum wurde von den Ybbiger Werksbesitzern als Vertreter zu diesem Allgemeinen Waffertag entsendet.

Reduzierung der Kaffeegebäckspreise. Neun Tage hindurch war es eine Seltenheit, in irgend einem Gast- und Kaffeehaus eine Semmel oder ein Kipfel zu sehen, da sich, wie wir schon berichteten, die Bäcker und Gastwirte wegen Reduzierung der Weißgebäckpreise in Fehde gegenüberstanden. Es wurden während dieser Zeit fast täglich entweder von dieser oder jener Seite Sitzungen abgehalten, in welchen es recht lebhaft und auch sehr gemüthlich herging, so daß erst jetzt mit Recht behauptet werden kann, daß sich unsere Herren Wirte zum festen Block geeinigt haben und so ihre Interessen gemeinschaftlich mit Energie vertreten, mit welchem Zusammenhalten den anderen Gewerbetreibenden ein gutes Beispiel gegeben werden kann. — Mittwoch abends wurden von der Wirtsgenossenschaft Flug-

schriften ausgeteilt, welche die Bevölkerung von der zustande gekommenen Einigkeit verständigten. Die mit Schreibmaschinen hergestellten Flugschriften hatten folgenden Wortlaut: „Die Genossenschaftsausschüsse der Wirte und Bäcker haben endlich eine Vereinbarung getroffen:

Tarif für Weißgebäck an Wirte vom 25. März 1909 angefangen: Bei Abnahme von 20 h Gebäck 10%; Bei Abnahme von 40 h Gebäck und aufwärts 20%.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 24. März 1909. Der Vorsichter: Franz Stumfchl m. p.

Nun kommt uns noch in letzter Stunde die Nachricht, daß die Bäcker sich anders einigten und ihr Gebäck mit den früheren Prozenten an ihre Abnehmer liefern. — Ob dies auf Wahrheit beruht, ist uns nicht bekannt, da wir uns nicht näher informieren konnten und uns auch keine schriftliche Mitteilung, wie von der geehrten Wirtsgenossenschaft, vorliegt. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß wieder Friede eintrat.

Verloren wurde am Feiertag am Wege vom Lokalbahnhohe oder im Waggon eine goldene Damenuhr. Der redliche Finder wolle selbe in unserem Geschäftslokale gegen gute Belohnung abgeben.

Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ. Damit er seinen beiden Funktionen im gehörigen Maße entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide womöglich erleichtert werden. Ein hierfür vorzüglich bewährtes Präparat ist der Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, l. l. Hoflieferanten in Prag, denn es ist ein den Verdauungsvorgang anregendes und milde schmerzlos abführendes Mittel. Derselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von K 1.35 per Meter an in allen Farben. Franko und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reichs Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Jahreshauptversammlung des Christlichsozialen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Sonntag den 21. März fand in Bauernbergers Saal-lokalitäten die Hauptversammlung des Christlichsozialen Volksvereines statt. Der Vorsitzende, Obmann Herr Dr. Paul Puzer, eröffnete die Versammlung, begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste, hieß herzlich willkommen die Abgeordneten unseres Bezirkes: Herrn Reichsratsabgeordneten Alfred Schmid und Herrn Landtagsabgeordneten Schreihofer und erteilte dem Schriftführer Herrn Professor Jäger das Wort zum Rechenschaftsbericht. Aus dem geht hervor, daß im abgelaufenen Vereinsjahre im Vereine reges Leben herrschte; viele Versammlungen wurden mit Erfolg abgehalten, die Verbreitung der christlich-deutschen Presse machte erfreulicherweise beste Fortschritte und in der Aufklärungstätigkeit wurde ein gutes Stück Arbeit geleistet nicht nur in Waidhofen, sondern auch in der weiteren Umgebung.

Hierauf erfolgten die Wahlen. Zum Obmann wurde der Aklamation unter stürmischem Beifall wieder gewählt Herr Dr. Paul Puzer, der sich durch stets opferfertige, zielbewusste Arbeit größte Verdienste um den Verein erworben hat. Auch im Ausschusse wurde keine Veränderung vorgenommen; die bisherigen Ausschußmitglieder wurden durch 167 abgegebene Stimmen wieder in die Leitung des Vereines berufen.

Reichsratsabgeordneter Schmid, lebhaft begrüßt, ergreift nun das Wort; er erörtert die allgemeine politische Lage, die Verhältnisse jetzt im Parlamente und kennzeichnet trefflich das Treiben der Sozialdemokraten. Redner zelebrte auch über den deutsch-österreich. Gewerbebund, forderte zu zahlreichem Eintritte in denselben auf und betonte, daß es wohl traurig genannt werden müßte, wenn die Gewerbetreibenden nicht so viel Verständnis für Wert und Nutzen einer Organisation aufbringen könnten als wie die Bauern, die sich im n.-ö. Bauernbunde eine mächtige einflußreiche Organisation von 58.000 Mitgliedern bereits geschaffen haben. Reichsratsabgeordneter Schmid gab weiters seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Parlamente die deutsche Gemeinbürgerschaft wieder erstanden sei und besprach eingehend die Stellung der Christlichsozialen als größte deutsche Partei in derselben.

Ferners legte der Redner klar und deutlich unter allgemeinem Beifalle dar den Standpunkt der Christlichsozialen gegenüber den nationalen Schutzvereinen. Unter anderem sagte er: „Die slawische Gefahr ist vorhanden und sie ist groß, und das wissen auch wir Christlichsoziale. Solange aber in den bestehenden nationalen Schutzvereinen jene unbesonnenen radikalen Elemente die Oberhand haben, die uns Christlichsoziale immer so gern als Deutsche zu weiter Güte betrachten und oft nur deshalb, weil wir festhalten an dem österreichischen Staatsgedanken und auf dem Boden des positiven Christentumes stehen, solange dort jene Leute vorherrschend sind, die meinen, daß wir Christlichsoziale vielleicht gnädig mitzählen, aber nicht mitreden dürfen, solange wird man uns auch nicht in diesen Schutzvereinen finden! Will man uns — dann ehrliches Entgegenkommen. Tritt nicht ehe baldigt Klärung ein, dann werden

und müssen wir Christlichsoziale den Kampf gegen die slawische Gefahr allein aufnehmen; wir werden den Kampf führen und wir werden mit des Volkes Hilfe, das ja in Massen in Deutsch-Oesterreich hinter uns steht, diesen Kampf auch erfolgreich führen! Ueber allem berechtigten nationalen Kampfe werden wir aber nie übersehen, daß wir auch verpflichtet sind, das deutsche Volk wirtschaftlich zu kräftigen.“ Reicher Beifall lohnte diese Ausführungen.

Kandtagsabgeordneter Schreiber schilderte die Tätigkeit der Christlichsozialen im n.-ö. Landtage in der letzten leider nur allzu kurzen Tagung.

Der Vorsitzende dankte beiden Rednern für ihre ausgezeichneten Ausführungen und brachte folgende Resolution zur Abstimmung:

„Die heute in Bauernbergers Gasthause gelegentlich der Jahreshauptversammlung des christlichsozialen Volksvereins tagende zahlreiche Wählerschaft dankt beiden Abgeordneten des Bezirkes für ihr tatkräftiges Eintreten für die Interessen der Wählerschaft und spricht ihnen das vollste Vertrauen aus. Die Versammlung richtet an die Abgeordneten unserer Partei das Ersuchen, die Sanktionierung der lex Armann bei der Regierung zu erwirken, anderseits im Parlamente ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, daß endlich eine Geschäftsordnung zustande komme, um eine ersprißliche Arbeit im Interesse des Volkes zu ermöglichen.“

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Vorsitzende schloß diese schön verlaufene Versammlung, die wiederum zeig'e, daß die christlichsoziale Idee im Ybbstale festen Fuß gefaßt und mächtig vorwärts schreitet. M.

2. Ich habe nicht gesagt, daß die hiesige Ortsgruppe nur im Sinne des statutenmäßigen Programmes „arbeitet“, wie es im Eingefendet des Südmärkischen Ausschusses heißt, sondern: „zu arbeiten trachte“, das heißt, sich den Anschein zu geben such, als ob sie unpolitisch wäre. Wenn ich nun im nächsten Artikel die Maske, welche die hiesige Ortsgruppe vorhält, etwas lüfte, wenn ich den trügerischen Schein zerreiße, so ist das kein Widerspruch mit dem ersten Eingefendet.

3. (d. l.) Die Südmärk behauptet, Pastor Mahner habe die sogenannte „Südmärkschule“ in St. Egidii nie besucht. Dem gegenüber konstatiere ich aber, daß derselbe tatsächlich vom November 1907 bis Ende Juni 1908 als Katechet in der deutschen Schule in St. Egidii wirkte und Dr. Albany erst mit Dekret vom 11. Juli 1908, Z. 4918/2, als Religionslehrer angestellt wurde. Auf welcher Seite ist da die Unwahrheit?

Wiederholt wurde der Südmärk von den christlichen Blättern (Reichspost, Linzer Volksblatt u. a.) die Tätigkeit des fattsam bekannten Pastors Mahner an der sogenannten „Südmärkschule“ in St. Egidii zur Last gelegt. In einer eigens verfaßten Flug-schrift hat die Südmärk erst später darauf geantwortet; ihre ganze Rechtfertigung hierinnen besteht aber seltsamerweise nur in der Anbringung von geheimnisvollen Gänsefüßchen. Diese klassische Stelle heißt: „Nebenher sei noch festgesetzt, daß der Religionsunterricht in der „Südmärkschule“ zu St. Egidii all-wöchentlich von dem Vikar Dr. Albany aus Leibnitz und nicht vom Pfarrer Mahner aus Marburg erteilt wird und daß es eine „Südmärkschule“ weder in St. Egidii noch sonst in der Welt gibt.“

Also in der „Südmärkschule“ unterrichtet der Vikar Dr. Albany; aber eine „Südmärkschule“ gibt es nicht. Auf so geistreiche (?) Weise will die Südmärk einerseits den pro-nuncierten Abfallsgagator Mahner verleugnen, der tatsächlich vom November 1907 bis Ende Juni 1908 an der „Südmärkschule“ Katechet war — da hilft alles Leugnen und Vertuschen nichts — andererseits den Unstand verschleiern, daß die Tätigkeit lutherischer Pastoren an der „Südmärkschule“, welche durch Ansiedelung von Protestanten notwendig gemacht wurde, auf ihr Konto zu setzen ist. Die protestantischen Pastoren leben bekanntlich nicht von der Luft. Und da die Südmärk durch ihre Gänsefüßchen keine genügende Aufklärung gegeben hat, ist jeder in dieses Geheimnis Nichteingeweihte zur Annahme berechtigt, daß die in den Mitteilungen der Südmärk ausgewiesenen Schulbeiträge besonders auch der protestantischen Station in St. Egidii zugute kommen.

Protestanten werden gesucht!

Die Südmärk hat protestantische Ausländer in Steier-märk angesiedelt und begründet diesen Vorgang mit der Aus-rede, es waren keine geeigneten katholischen deutschen In-länder zu finden, die sich auf den Obst und Weinbau ver-stehen; zu dem dürfe man den niederösterreichischen Bauer- und Bauernstand keine Leute entziehen, weil sonst die Tschechen nachrückten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß hunderte von jungen Leuten aus dem Bauernstand in die Fabrik und zur Eisenbahn gehen und so das Proletariat und die Zahl der Arbeitslosen in den Städten vermehren. Es ist nicht immer Unlust zum Stande, dem sie angehören, die sie von der heimat-lichen Sozale fortreibt, sondern weil sie eine Familie gründen wollen. Es wäre eine sozialpolitische sehr dankbare Aufgabe, diese jungen Leute für die Ansiedlung zu gewinnen. Aber sind sie für die Südmärk auch immer brauchbar? Wie das Stutt-garter „Deutsche Volksblatt“ vom 5. Mai 1908 schreibt, hat die Südmärk Protestanten für die Ansiedlung in Steier-märk gesucht. Also, die Südmärk sucht, und was sucht sie? Obst- und Weinbauern? Nein, Protestanten sucht sie. Das von der Hauptleitung herausgegebene Flugblatt: „Die Südmärk hat nun das Wort“, gibt nähere Aufklärung, warum gerade nur die Protestanten zur Ansiedlung in St. Egidii zu brauchen waren. Wie aus demselben Klipp und Klar hervorgeht, wurden in St. Egidii die Protestanten der dortigen slovenischen Geistlichkeit zum Troß angesiedelt, weil dieselbe von ihrem staatsbürgerlichen Rechte Gebrauch machte. Wir sehen hier die bekannten Taktik der deutschradikalen „Los von Rom!“ Brüder befolgt, die leider in der Südmärk eine große Rolle spielen, nämlich die katholischen Geistlichen, die ihnen politisch unbequem sind, durch die Drohung mit „los von Rom!“ einzuschüchtern. Das ist der verdammenswerteste Mißbrauch, der mit der Religion und Konfession getrieben werden kann. Das heißt man den Teufel durch Beelzebub austreiben, wenn in das Feuer des nationalen Haders noch das Öl des religiösen ge-schüttet wird.

Auf die Erklärung der Südmärk, es liege ihr die Los von Rombewegung vollständig ferne, antworte ich: es ist Tat-sache, daß die Südmärk dem Abfall-Pastor Mahner die Wege in ein neues Agitationsgebiet ebnete und so indirekt der Los von Rombewegung mit schmerzlicher Umarmung unter die Arme griff. Die Südmärk entblödet sich nicht — die Hauptleitung nämlich, die hiesige Ortsgruppe verschweigt es — in der erwähnten Broschüre die Ansiedelung der Protestanten in St. Egidii noch mit der gemeinen Bedächtigungs- und rechtfertigung, daß die katholische Geistlichkeit die Kanzel und den Beichtstuhl politisch mißbrauche. Um die Deutschen von dieser Vereinigung zu sichern, mußten Protestanten angesiedelt werden. Die fromm-gläubigen Leser der „Los von Rom- oder Judenblätter“ sind diese lügenhaften Verdächtigungen schon gewöhnt und finden nichts Auffälliges daran; was sagen aber die überzeu-gungstreuen Katholiken dazu? Wo ist der Südmärk, der aus eigener Erfahrung weiß, daß die Geistlichen die Kanzel und den Beichtstuhl miß-brauchen? Der eine plappert es dem anderen gedankenlos nach und — glaubt es! An die Dogmen der Kirche zu glauben wäre lächerlich, daß aber die katholischen Geistlichen

Kanzel und Beichtstuhl mißbrauchen, wird zum festen Dogma des Freisinns, der Kanzel und Beichtstuhl nur vom Hören-sagen kennt.

Zahlen und Schweigen.

Am 8. März 1909 wurde in Graz die Gründung der dortigen Ortsgruppe „Innere Stadt“ vorgenommen. Das „Alldeutsche Tagblatt“, dem ich die Verantwortung für die richtige Wiedergabe der in Betracht kommenden Rede überlasse, berichtet darüber am 11. März: „Im Namen der Hauptleitung (der Südmärk) sprach ihr zweiter Obmann Ingenieur Vereuth. Aus seinen Ausführungen sei als bemerkenswert hervorzuheben: die Christlichsozialen seien sachungsgemäß zwar nicht abzuweisen, müßten sich aber ganz der Führung der bewährten Völkischge-sinnten unterordnen. Auf eine leitende Stelle hätten sie keinerlei Anspruch... Ihre religiösen Ansichten hätten sie auf den Boden des Schwereines brisette zu lassen; in die Bestiedelung dürften sie sich nicht ein-mischen. Die Südmärk muß nach wie früher im freibeitlichen Sinne geleitet werden.“

An den Mitgliedern der Ortsgruppen liege es, dafür zu sorgen, daß die Gruppen-, Gau- und Hauptleitung freibeitlich bleibe.“

Man sieht da den Christlichsozialen ist in der Südmärk eine schöne Rolle zugeordnet: Zahlen und Schweigen! Wer den Sinn des Wortes „freibeitlich“ versteht, hat zugleich einen neuen Beweis in der Hand, daß die Südmärk nicht unpolitisch ist.

Schönfärberei.

Meine Herren Segner haben sich eine sehr bequeme Kampfweise zurechtgelegt. Von meinem Gewährsmann Herrn Leitner wird ohne Angabe eines Grundes behauptet, ein un-verlässlicher Zeuge hätte überhaupt kaum gefunden werden können. Eingehen werden die Informationen seitens der Hauptleitung als ein Evangelium hingestellt, dem natürlich nicht widersprochen werden darf. Dann geht es los: 1. Was Herr Jäger und Leitner sagen, widerspricht der Wahrheit. 2. Was Herr Leitner und Jäger sagen, widerspricht der Wahrheit und so geht es fort 3., 4., u. s. w. Die hiesige Südmärkortsgruppe hat sich auch an die Ortsgruppe in Ehrenhausen um Aus-künfte gewendet und eine Antwort erhalten, die nicht nach Wunsch ausfiel, wovon jedoch im letzten Eingefendet der Südmärk kein Sterbenswörtlein gesagt wird. Nur der Umstand, daß das Antwortschreiben aus Ehrenhausen vom 18. März (Donnerstag) datiert ist, und deshalb möglicherweise zu einer Zeit hier einlangte, wo sich an dem Orte des Eingefendet nichts mehr ändern ließ, veranlaßt mich, dieses Kapitel so kurz zu fassen und dasselbe nicht mit den schärfsten Worten zu schließen.

Herr Leitner hat das Wort!

Ich bin in der Lage nachfolgenden Brief des Herrn Leitner aus Ehrenhausen zu veröffentlichen:

Ehrenhausen, 22. März 1909.

Herrn Professor Karl Jäger  
Waidhofen a. d. Ybbs.

Vor allem danke ich für die Uebersendung der Antwort dortiger Männerortsgruppe auf mein Schreiben vom 24. Fe-bruar 1909 und erwidere um mich kurz zu fassen:

Alles was ich Ihnen geschrieben und fest behauptet habe ist volle Wahrheit und bin ich bereit dies jederzeit durch Zeugen, durch persönliche Augenscheinnahme an Ort und Stelle sowie mit meinem Eide zu erhärten.

Zur Illustrierung des schwebenden Streitess dürfte nach-siehende Tatsache genügen:

Ein Zeitungsauschnitt, welcher einen Teil meines an Sie gerichteten Briefes vom 24. Februar enthielt, wurde von der Waidhofener Südmärkortsgruppe an die Ehrenhauser Südmärkortsgruppe gefandt, mit dem Ersuchen um Aufklärung.

Der Obmann unserer Ortsgruppe berief für Montag den 15. März 1909, 8 Uhr abends, in Ruedis Gasthof hier eine Versammlung ein und lud mich schriftlich ein, in dieser Versammlung persönlich zum vorliegenden Falle Stellung zu nehmen.

Es wurde in dieser Versammlung eine ziemlich scharfe Debatte abgeführt und beschlossen, der Südmärkortsgruppe in Waidhofen zu berichten:

1. Herr Josef Leitner wurde vor zwei Jahren wegen seiner politischen Gesinnung nicht mehr zum Obmann gewählt.

2. Wenn das Verschulden an dem stillschweigenden Aus-schluss des Herrn Leitner aus der Südmärkortsgruppe trifft, ist nicht festzustellen; es steht Aussage gegen Aussage zwischen Herrn Josef Leitner und dem damals neugewählten Obmann Herrn Josef Samlinger.

Dieser Beschluß wurde der Ortsgruppe Waidhofen mit-geteilt, wovon ich mich im Kopierbuche unseres Obmannes überzeuge.

Ich habe in dieser Versammlung auch festgestellt, daß die Südmärkortsgruppe Ehrenhausen unter meiner Obmannschaft nicht eingegangen ist, wie die Hauptleitung es zu behaupten waag, sondern ich war es, welcher alle heutigen Mitglieder anwarb, die damals schon hier wohnhaft waren; ich war es auch, welcher Herrn Wanderlehrer Hoyer ersuchte hieher zu kommen und einen Vortrag zu halten; ich habe niemals auf eine Wiederwahl zum Obmann verzichtet.

Ich habe auch festgestellt, daß meine Behauptung bezüglich des Südmärkhofes, wegen Vorstellung bezüglich der Ansiedlung und alle meine anderen Behauptungen auf Wahrheit beruhen und fand nur Bestätigung, aber keinen Widerspruch.

Der Obmann der hiesigen Ortsgruppe lud mich ein, derselben wieder beizutreten und habe ich bereits die Anmeldung gemacht.

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

MÖBEL J. SPIRA WIEN VII. Siebensternengasse 1 und 2. Ecke Breitegasse. Brautausstattungen, Hotel- u. Villeneinrichtungen. Nur erstklassige Erzeugnisse! Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Das Steckenpferd der Südmärk.

Die Südmärk ist bemüht, meine Ausführungen im Eingefendet vom 13. März d. J. dadurch zu entkräften, daß sie dieselben augenfällig schon durch den festen Druck mit der Wahrheit in Gegensatz zu bringen suchte. Das Eingefendet der Südmärk wimmelt ja nur von großgedruckten „Unwahrheiten“, deren ich und mein Gewährsmann, Herr Leitner, sich schuldig gemacht haben sollen.

1. Die Herren Segner machen es mir schon zum dritten-male zum Vorwurfe, daß ich eine Behauptung, die ich über die Südmärk im Dezember machte, mit einer im Februar gehaltenen Rede des Herrn Bastian zu bestätigen suchte. Ist die Südmärk wirklich so einfältig zu glauben, daß ich im Dezember schon an die Rede dachte, die erst im Februar gehalten wurde? Wenn ich aber Mitte Februar sage: Da seht, wie recht ich mit meiner Rede hatte, die ich im Dezember über die Südmärk gehalten; erst anfangs Februar hat Herr Bastian in einer Rede in Linz bestätigt, was ich auf Grund bereits vorausgegangener Ereignisse schon im Dezember behauptet habe; wo ist mit Ausnahme der Südmärk ein Mensch mit gesunder Logik, der an diesem Vorgange was auszufüllen hat?

Also ist es nicht wahnwitzig oder doch sehr unüberlegt von der Hauptleitung, meine Behauptungen, die sich ja jederzeit nachweisen lassen, als unwahr hinzustellen und über die Verantwortlichkeit meiner Person Zweifel zu verbreiten.

Ist dies deutsch und mannhaft?

Ich glaube wir Deutsche haben wohl Besseres zu tun, als sich in der Öffentlichkeit Unwahrheiten vorzumerzen.

Hoffentlich gibt sich die Hauptleitung der Südmart wie auch die Waidhoferer Ortsgruppe mit diesen meinen Darlegungen zufrieden und wird es vorziehen, in Zukunft es zu unterlassen, Tatsachen zu bestreiten, die sich einfach nicht verleugnen lassen.

Ich halte diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit für abgetan, so ich nicht wieder angegriffen werde. Sollte es aber nochmals geschehen, werde ich auch die weitere Öffentlichkeit damit beschäftigen.

Ich bitte Euer Hochwohlgeboren zu veranlassen, daß dieses mein Schreiben wörtlich in derselben Zeitung und an derselben Stelle veröffentlicht wird, an welcher die Erwiderung der dortigen Männerortsgruppe verbreitet wurde.

Ergebenster

Josef Leitner.

Das Schreiben des Herrn Leitner ist eine glänzende Rechtfertigung meiner Ausführungen und ein Hieb über das ganze Gesicht der Südmart. Der Brief läßt die Information der Hauptleitung in einem äußerst bedenklichen Lichte erscheinen; die von der Südmart mir an den Kopf geschleuderten fettgedruckten Unwahrheiten des letzten Eingesehnet fallen auf die Gegner selbst zurück.

Karl Jäger.

Finanzieller Wochenbericht.

Die politische Lage hat durch die Entscheidung Rußlands, die Annexion bedingungslos anzuerkennen, eine Wendung zum Besseren erfahren. Es bleiben nur die Unklarheiten des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, sonst könnte man von einer vollständigen Aufhellung des politischen Himmels sprechen. Nun kann man aber auch für den Fall einer ungünstigen Entwicklung der Beziehungen unserer Monarchie zu Serbien auf ein positives Ergebnis hinweisen, das durch die Verhandlungen der Mächte bisher erzielt wurde. Dieses positive Ergebnis besteht in der unzweifelhaften Isolierung Serbiens. Wenn also auch eine kriegerische Aktion unserer Monarchie auf dem Balkan sich als notwendig herausstellen sollte, so steht es schon heute positiv fest, daß daraus eine europäische Konflagration nicht entstehen würde. Angesichts dieser Sachlage darf man wohl auf die Tatsache verweisen, daß die ungünstigen Wirkungen eines isolierten Balkankonfliktes seitens der Mächte so ziemlich eskomptiert sein dürften.

Immerhin hat die abgelaufene Woche mit ihren starken Kurschwankungen auf Grund ungünstiger und günstiger politischer Meldungen gezeigt, daß die Politik starke Engagements an der Börse veranlaßt hat, die

zumeist à la baisse berechnet waren. Die überstürzten Deckungen der Kontremine bei günstigen politischen Wendungen geben naturgemäß ein unrichtiges Bild der wirklichen Tendenz des Marktes. Man darf diese Tendenz zweifellos als eine zuverlässige betrachten, die aber einer stürmischen Hausseentwicklung auch im Falle günstiger politischer Entwicklung abhold ist.

Durch die zu erhoffende rasche Beendigung der politischen Sorgen würde für den Markt allerdings eine ganz neue Situation geschaffen. Nach zwei Richtungen läßt sich heute schon die voraussichtliche finanzielle und wirtschaftliche Bewegung verfolgen, die in einem solchen Falle eintreten müßte. In finanzieller Bewegung wäre sicher auf eine sehr rasche Zunahme der flüssigen Mittel zu rechnen, welche

aber die notwendige Liquidierung der bisher für Rüstungszwecke verausgabten Summen durch Aufnahme neuer Staatsanlehen entgegensteht. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß ein verhältnismäßig hoher finanzieller Bedarf der Staatsverwaltungen im Anlehenswege zu bedecken sein wird und daß dadurch ein bedeutender, wenn nicht der überwiegende Teil der flüssigen Mittel absorbiert werden dürfte.

In wirtschaftlicher Beziehung läßt sich im Falle einer unbedingten Sicherung des Friedens auf den Beginn einer lebhafteren industriellen Bewegung rechnen. Der bisher auf einzelnen Produktionsgebieten sichtbare Rückgang würde zweifellos zum Stehen gebracht und die Epoche einer steigenden Entwicklung eingeleitet werden.

Dank und Empfehlung.



Gefertigter fühlt sich verpflichtet, infolge seines Geschäftsverkaufes an

Herrn Matthäus Erb

allen seinen P. T. Kunden für das ihm durch mehrere Jahre so zahlreich geschenkte Vertrauen seinen herzlichsten Dank abzustatten mit der Bitte, daselbe auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Janda.

843 1-1



Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er

ab 1. April 1909

die in

Waidhofen a. d. Ybbs am unteren Stadtplatz

befindliche

Konditorei und Wachshandlung

von

Herrn Franz Janda

käuflich erworben hat und unter seinem Namen weiterführen wird.

Indem ich stets bestrebt sein werde, die P. T. Kunden in jeder Beziehung bestens zufrieden zu stellen, hoffe ich, daß das meinem Vorgänger Herrn Franz Janda so zahlreich bewiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen werde und zeichne in dieser Erwartung

Hochachtungsvoll

Matthäus Erb.

Dank

an alle, die anlässlich des so unerwarteten Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten

Franz Höblinger

Bäcker und Mühlenmeister, Mitglied der freiw. Feuerwehr in Ybbsitz

ihre liebevolle Teilnahme sei es durch Beteiligung am Leichenbegängnisse oder Trauergottesdienste, durch Kranzspenden, durch mündliche und schriftliche Beileidskundgebungen bekundet haben.

Ganz besonders sei herzlicher Dank gesagt dem hochw. Herrn P. Otto Fehring, Professor in Seitenstetten für die Führung des Konduktes und für die Einsegnung der Leiche, und der hochw. Pfarrgeistlichkeit und dem hochw. Herrn P. Kajetan Vogl, Professor in Seitenstetten, sowie der löblichen Feuerwehr von Ybbsitz und dem kath. Gesellenverein, der Müller- und Bäckergenossenschaft von Waidhofen a. d. Ybbs, den Bürgern von Ybbsitz, sowie allen Einzelnen für die Begleitung bis zum Grabe.

Ybbsitz, am 21. März 1909.

In tiefster Trauer

Rosina Höblinger.

**Bur Frühjahrs-Saison!****Neuestes in Damen-Konfektion!**

# Jacken, Kostüme, Raglans, Schöße in allen Farben und Ausführungen.

Wasserdichte **Wetterkrägen** aus besten steirischen und Tiroler-Loden

nur bei

**JULIUS BAUMGARTEN,**Waidhofen a. d. Ybbs  
Oberer Stadtplatz Nr. 15.**Größte Auswahl!****Billigste Preise!**

## Sunlicht Seife

bietet die beste Garantie gegen die vorzeitige Abnützung der Wäsche. Sie ist ein vollständig reines Produkt, hergestellt aus Rohmaterialien vorzüglichster Provenienz.

Verwenden Sie deshalb nur Sunlight-Seife zu Ihrer Wäsche. Sie haben dann die Gewißheit, daß diese nicht nur schnell und gründlich gereinigt, sondern auch in bestmöglicher Weise geschont wird. Waschen Sie ohne jegliche Zusätze nach der Sunlight-Waschmethode!

Die K. K.  PRIV.

# Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum|

## Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

## Geldeinlagen gegen Sparbücher

mit 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>. Keine Kündigung bis K 3000.—  
Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

## Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4<sup>1</sup>/<sub>4</sub><sup>0</sup>/<sub>100</sub>. **Keine Kündigung.**

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

## Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

### feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

**Losrevision gratis.****Freiwillige Einlagen zu allen Ziehungen.**

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Also ist es nicht wahnwitzig oder doch sehr unüberlegt von der Hauptleitung, meine Behauptungen, die sich ja jederzeit nachweisen lassen, als unwahr hinzustellen und über die Verantwortlichkeit meiner Person Zweifel zu verbreiten.

Ist dies deutsch und mannhaft?

Ich glaube wir Deutsche haben wohl Besseres zu tun, als sich in der Dummheit Unwahrheiten vorzuwerfen.

Hoffentlich gibt sich die Hauptleitung der Südm. wie auch die Waidhofer Ortsgruppe mit diesen meinen Darlegungen zufrieden und wird es vorziehen, in Zukunft es zu unterlassen, Tatsachen zu bestreiten, die sich einfach nicht verleugnen lassen.

Ich halte diese Angelegenheit in der Dummheit für abgetan, so ich nicht wieder angegriffen werde. Sollte es aber nochmals geschehen, werde ich auch die weitere Dummheit damit beschäftigen.

Ich bitte Euer Hochwohlgeboren zu veranlassen, daß dieses mein Schreiben wörtlich in derselben Zeitung und an derselben Stelle veröffentlicht wird, an welcher die Erwiderung der dortigen Männerortsgruppe verbreitet wurde.

Ergebenster

Josef Leitner.

Das Schreiben des Herrn Leitner ist eine glänzende Rechtfertigung meiner Ausführungen und ein Lieb über das ganze Gesicht der Südm. Der Brief läßt die Information der Hauptleitung in einem äußerst bedenklichen Lichte erscheinen; die von der Südm. mir an den Kopf geschleuderten fettgedruckten Unwahrheiten des letzten Eingekendeten fallen auf die Gegner selbst zurück.

Karl Jäger.

Finanzieller Wochenbericht.

Die politische Lage hat durch die Entscheidung Rußlands, die Annexion bedingungslos anzuerkennen, eine Wendung zum Besseren erfahren. Es bleiben nur die Unklarheiten des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, sonst könnte man von einer vollständigen Ausheiterung des politischen Himmels sprechen. Nun kann man aber auch für den Fall einer ungünstigen Entwicklung der Beziehungen unserer Monarchie zu Serbien auf ein positives Ergebnis hinweisen, das durch die Verhandlungen der Mächte bisher erzielt wurde. Dieses positive Ergebnis besteht in der unzweifelhaften Isolierung Serbiens. Wenn also auch eine kriegerische Aktion unserer Monarchie auf dem Balkan sich als notwendig herausstellen sollte, so steht es schon heute positiv fest, daß daraus eine europäische Konflagration nicht entstehen würde. Angesichts dieser Sachlage darf man wohl auf die Tatsache verweisen, daß die ungünstigen Wirkungen eines isolierten Balkankonfliktes seitens der Märkte so ziemlich eskomptiert sein dürften.

Immerhin hat die abgelaufene Woche mit ihren starken Kurschwankungen auf Grund ungünstiger und günstiger politischer Meldungen gezeigt, daß die Politik starke Engagements an der Börse veranlaßt hat, die

zumeist a la baisse berechnet waren. Die überstürzten Deckungen der Kontremine bei günstigen politischen Wendungen geben naturgemäß ein unrichtiges Bild der wirklichen Tendenz des Marktes. Man darf diese Tendenz zweifellos als eine zuversichtliche betrachten, die aber einer stürmischen Hausseentwicklung auch im Falle günstiger politischer Entwicklung abhold ist.

Durch die zu erhoffende rasche Beendigung der politischen Sorgen würde für den Markt allerdings eine ganz neue Situation geschaffen. Nach zwei Richtungen läßt sich heute schon die voraussichtliche finanzielle und wirtschaftliche Bewegung verfolgen, die in einem solchen Falle eintreten müßte. In finanzieller Bewegung wäre sicher auf eine sehr rasche Zunahme der flüssigen Mittel zu rechnen, welche

aber die notwendige Liquidierung der bisher für Rüstungszwecke verausgabten Summen durch Aufnahme neuer Staatsanleihen entgegensteht. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß ein verhältnismäßig hoher finanzieller Bedarf der Staatsverwaltungen im Anleihenwege zu bedecken sein wird und daß dadurch ein bedeutender, wenn nicht der überwiegende Teil der flüssigen Mittel absorbiert werden dürfte.

In wirtschaftlicher Beziehung läßt sich im Falle einer unbedingten Sicherung des Friedens auf den Beginn einer lebhafteren industriellen Bewegung rechnen. Der bisher auf einzelnen Produktionsgebieten sichtbare Rückgang würde zweifellos zum Stehen gebracht und die Epoche einer steigenden Entwicklung eingeleitet werden.

Dank und Empfehlung.



Gefertigter fühlt sich verpflichtet, infolge seines Geschäftsverkaufes an

Herrn Matthäus Erb

allen seinen P. T. Kunden für das ihm durch mehrere Jahre so zahlreich geschenkte Vertrauen seinen herzlichsten Dank abzustatten mit der Bitte, dasselbe auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Janda.

843 1-1



Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er

ab 1. April 1909

die in

Waidhofen a. d. Ybbs am unteren Stadtplatz

befindliche

Konditorei und Wachshandlung

von

Herrn Franz Janda

käuflich erworben hat und unter seinem Namen weiterführen wird.

Indem ich stets bestrebt sein werde, die P. T. Kunden in jeder Beziehung bestens zufrieden zu stellen, hoffe ich, daß das meinem Vorgänger Herrn Franz Janda so zahlreich bewiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen werde und zeichne in dieser Erwartung

Hochachtungsvoll

Matthäus Erb.

Dank

an alle, die anlässlich des so unerwarteten Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten

Franz Höblinger

Bäcker und Mühlenmeister, Mitglied der freiw. Feuerwehr in Ybbsitz

ihre liebevolle Teilnahme sei es durch Beteiligung am Leichenbegängnisse oder Trauergottesdienste, durch Kranzspenden, durch mündliche und schriftliche Beileidskundgebungen bekundet haben.

Ganz besonders sei herzlicher Dank gesagt dem hochw. Herrn P. Otto Fehringer, Professor in Seitenstetten für die Führung des Konduktes und für die Einsegnung der Leiche, und der hochw. Pfarrgeistlichkeit und dem hochw. Herrn P. Kajetan Vogl, Professor in Seitenstetten, sowie der löblichen Feuerwehr von Ybbsitz und dem kath. Gesellenverein, der Müller- und Bäckergenossenschaft von Waidhofen a. d. Ybbs, den Bürgern von Ybbsitz, sowie allen Einzelnen für die Begleitung bis zum Grabe.

Ybbsitz, am 21. März 1909.

In tiefster Trauer

Rosina Höblinger.

**Zur Frühjahrs-Saison!****Neuestes in Damen-Konfektion!**

# Jacken, Kostüme, Raglans, Schöße in allen Farben und Ausführungen.

Wasserdichte **Wetterkrägen** aus besten steirischen und Tiroler-Loden

nur bei

**JULIUS BAUMGARTEN,**Waidhofen a. d. Ybbs  
Oberer Stadtplatz Nr. 15.**Größte Auswahl!****Billigste Preise!**

## Sunlicht Seife

bietet die beste Garantie gegen die vorzeitige Abnützung der Wäsche. Sie ist ein vollständig reines Produkt, hergestellt aus Rohmaterialien vorzüglichster Provenienz.

Verwenden Sie deshalb nur Sunlight-Seife zu Ihrer Wäsche. Sie haben dann die Gewißheit, daß diese nicht nur schnell und gründlich gereinigt, sondern auch in bestmöglicher Weise geschont wird. Waschen Sie ohne jegliche Zutaten nach der Sunlight-Waschmethode!

Die K. K.  PRIV.

# Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

## Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

**Geldeinlagen gegen Sparbücher** mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—.  
Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

## Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

**4 $\frac{1}{4}$ % Keine Kündigung.**

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

## Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

**feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.**

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

**Losrevision gratis.****Fromessen zu allen Ziehungen.**

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebernahme von Börsenaufträgen.

# Danksagung.

Nicht imstande, jedem Einzelnen zu danken für die uns so zahlreich entgegengebrachten Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

## Marie Kronkogler

fühlen wir uns verpflichtet, insbesondere den hochgeehrten Kranz- und Blumenspendern, den ehrwürdigen Krankenschwestern für die liebevolle Krankenpflege, der hochwürdigen Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und den P. T. Bewohnern Waidhofens für die ungemein zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse allen und jeden an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 27. März 1909.

Familie Kronkogler.

Ueberraschende Neuheit!

Keine Sorge am Waschtage durch

# Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert **unschädlich** und **ungefährlich!**  
 Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.  
*Spart Arbeit, Zeit und Geld!*  
 Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!  
**Einmal verwendet — immer gebraucht.**  
 Allein, Erzeuger in Oest.-Ung. Gottlieb Voith, Wien III/1.  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 727 0—9

Erwiesen ist

dass Waren, die durch mehrere Hände gehen, sich dadurch verteuern. — Durch Massenvertrieb und direkten Verkehr mit den Konsumenten bin ich in der Lage, so lange der Vorrat reicht, abzugeben:

**4 Paar Herkulesschuhe für K 8.50**

franko jeder österr.-ung. Poststation — 2 Paar Herren- und 2 Paar Damenschuhschuhe, Leder braun oder schwarz guilochiert mit stark genageltem echtem Lederboden, eleg. neuartige Fassung, leichtes Tragen. Größe laut Angabe in Zentimeter oder Nr. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung von nur K 8.50 für alle 4 Paar zusammen, Frantatur, Packung und Frachtbrief inbegriffen. — Umtausch gestattet, Nichtpassendes Geld retour.

Adresse:

„Herkules“ in Krakau (Gal.)

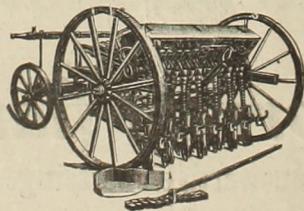
Postfach 115/70.

810 3—3

## Zum Frühjahrs-Anbau!

### Die besten Säemaschinen

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu konstruierte



„Agricola“

(Schubrad-System)

für alle Samen und verschiedene Saatmengen ohne Auswechslung von Rädern. Vorzüglich geeignet für Berg u. Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Eggen, Pflüge, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee, und Getreide, Heuwender, Heurechen.

„Selbsttätige“

Bespritzungs-Apparate

„Syphonia“

zur Vertilgung des Hederich und des wilden Senf, für Weingärten, Obstbäume, Hopfenpflanzungen etc., fahrbar für grössere Flächen, tragbar für kleinere Bedürfnisse, fabrizieren in bewährter Konstruktion



Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter's u. Wiederverkäufer erwünscht. 757 6—6

## Die Kreditanstalt sowie Engros-

### Ein- und Verkaufshaus der

#### Handels- u. Gewerbetreibenden Oesterreichs

reg. Gen. u. Ges. d. öst. B. d. G.

WIEN I. Petersplatz Nr. 11

Eingang Goldschmidgasse Nr. 10

☎ Tel. 19948 ☎

☎ Tel. 19948 ☎

gewährt kaufmännische Kredite jeder Art, Wechselkonten, Eskompte offener Buchforderungen, Erlag von Badien und Kautionen etc., verschafft seinen Mitgliedern Rohmaterialien etc. zu Engros-Preisen, die der einzelne nicht erreichen kann, andererseits Abnahmestellen für gewerbliche Erzeugnisse.

## Spareinlagen

gegen Büchel werden verzinnt:

Beträge bis K 2000.— mit 5% | Beträge über K 2000.— mit 4 3/4%

Kulante Kündigungsfristen. Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.

Die Direktion.

758 26 - 5

## Die Qual des Krampfhustens

mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle vermindern, kann man nach ärztlichen Berichten rasch und leicht mit

## Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—, 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III, Nr. 203.

ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen des Praeparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



548 13—16



Feigen-Kaffee-Fabrik  
 ADOLF TSCHIEPPER  
 WIEN



Imperial  
 Feigenkaffee  
 mit der Krone  
 beste Kaffee Würze.  
 Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

# Herbapbns Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!



Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.

Für Nachahmung wird gewarnt.

# Herbapbns Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 — 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Meiß, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 53324—17

## Gegen Husten und Heiserkeit

nehme man **Dr. Sedlitzkys — Gasteiner — Zirbelkiefer-Bonbons**

in Beuteln zu 30 Heller.

In Waidhofen zu haben bei Josef Wuchse, Delikatessenhandlung. 58420—14

E 37/9

## Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 15 März 1909, Geschäftszahl

E 37/9

6 gelangen

am 6. April 1909, vormittags 9 Uhr

in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 19, zur öffentlichen Versteigerung: Eine größere Anzahl Kleiderstoffe, Herren- und Damenkleidungsstücke, dann Wohnungseinrichtungsgegenstände.

Die Gegenstände können am 6. April 1909 in der Zeit zwischen 1/2 9 und 9 Uhr vormittags in dem obbezeichneten Hause besichtigt werden.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 16. März 1909.

826 2—1

Fohringer, Kanzlist.

## Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauzer

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Platinen und Kunstschmelz. — Sitzsähe, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummipolster), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Werkstätten Wien bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Geld für alle Stände!

Rasch! Rasch! Dieckret! Von 400 K aufwärts. 4 K Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizze (auch Damen), mit und ohne Bürgen Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 71. 809 6—3

## Lebens-Erfistenz.

(K 100 bis 120 erforderlich) durch den Vertrieb eines für Wirte, Gemischtwarenhändler, Hausfrauen etc. selbst in den kleinsten Orten unentbehrlichen Konsumartikels. Gesichertes, steigendes Einkommen, 90 Prozent Reingewinn. Anfragen mit Retourmarke an Conituss-Gesellschaft, Wien, 8. Bez., Albertgasse 8. 819 2—2

Stets vorrätig bei 887 6—1

## J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmul. Gaming: Gustav Braun.

Purgstall: M. Hoffmann & Sohn. Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.

Weyer: Albert Dunkl. Ybbsitz: f. Germershausen.

**Steckenpferd-Bay-Rum**

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Erweichungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußreisen etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Vorräte in: K. u. K. 4. — Apotheken, Drogenen, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

## Contrheuman

(WORTMARKE FÜR EXTRACTUM HIPPOCASTANI MENTHOLALICYLATUM)

eignet sich zum Einreiben, Massieren, zu Umschlägen und eventuell zu Bädern als schmerzmilderndes und schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Schmerzen, ferner zur Beseitigung des unangenehmen Kriebelgethühes bei Frostleiden, als aufsaugendes Mittel bei Gelenkanschwellungen und zur Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke.

1 Tube 1 Krone.

Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube } franko geschickt  
 " " " 5.— werden 5 Tuben }  
 " " " 9.— " 10 " }

Erzeugung und Hauptdepot in **B. FRAGNER'S Apotheke**, k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203. Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Vorräte in: 40 Heller-Apotheken, Drogenen, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Schutzmarke: „Anfer“

## Liniment. Capsici comp., Anfer-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren Den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem lichten Blau.

Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod' Streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème pudt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

**Köchin gesucht**

welche selbständig kocht, sehr rein und anständig ist. Anzufragen bei Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 789 0-5

**Tischlerlehrling**

findet sofort Aufnahme bei Johann Mentl, Bau- und Möbeltischler in Opponitz, N.-D. 815 2-2

**Ein kräftiger, verlässlicher Hausknecht**

findet Aufnahme in der Gerberei des Herrn Franz Jar. 841 1-1

**Nettes anständiges Mädchen**

für Alles findet angenehmen Posten bei 2 Leuten. Schriftl. Angebote unter „Dauernd“ Waidhofen postlagernd. 823 2-1

**Sichelarbeiter.**

Tüchtiger Sichelarbeiter (former) wird für sofort oder später gesucht. Anträge an die Verwaltungsstelle d. Bl. 823 2-1

**Jahreswohnung**

mit Veranda, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektr. Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab 1. Mai zu vermieten. — Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister, Zell a. d. Ybbs. 827 3-1

**Ein hübsches möbliertes Monatszimmer**

im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes. 737 0-8

**Eine Wohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Polster, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserpflung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 738 0-8

**Jahreswohnung**

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ist sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz 41. 756 0-7

**Jahreswohnung**

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, große Veranda im 2. Stock, elektrisch beleuchtet, Wasserleitung, englischer Abort und Waschküche, ist ab 15. Mai d. J. zu vermieten bei Franz Vogner, Unterzell. 814 2 2

**Bauernwirtschaft**

in Niederösterreich mit wenigstens 250 Joch zusammenhängenden Grund, das meiste Wald, auch fließendes Wasser, nicht zu weit von größerem Ort, nicht zu gebirgig, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Landwirtschaft 10476“ an die Annonzenexp. P. Schalek, Wien I. 836 3-1

**Einige tüchtige und solide**

**Sägen-Arbeiter**

welche das Spannen von Gattersägen und Kreissägen verstehen, werden gegen gute Bezahlung und dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Angebote unter „S. 1169“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 836 3-1

**Wäschekluppen!**

Buchenholz, 100 Stück . . . . . K 1.60  
Prima Ahornholz, 100 Stück . . . . . „ 3.—  
Wäscheleinen, 10 Meter lang . . . . . „ .60  
" 20 " " . . . . . " 1.—

1. Waidhofner Spezial-Geschirrhändler, Untere Stadt 38.

**2 Pferde zu verkaufen.**

Sehr vertraut, eines sehr schneller Käufer. Bruckwirt, Opponitz. 846 1-1

**Osteranzeige.**

Dem P. T. Publikum von Waidhofen diene zur gefälligen Nachricht, daß ich

**Bestellungen für Geflügel**

schon heute entgegennehme.

Hochachtungsvoll

**Florian Blahusch**

Schöffelstraße 6.

828 2-1

**Feinen fetten Bauernkäse**

ein Postkolli brutto 5 kg K 2.10 offeriert Käserei Schimidt, Währten. 818 10-2

Ergebenst Gefertigte erlauben sich den P. T. Bewohnern von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die höfll. Anzeige zu erstatten, daß sie wegen Ankaufes des seit vielen Jahren in allen Fremden- und Touristenkreisen bestbekanntes Gasthauses „zum Lehenwirt“ im Schmittental in Zell am See von Waidhofen a. d. Ybbs nach dorthin übersiedeln und sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Es wird uns sehr freuen, wenn Waidhofener bei ihrer Anwesenheit in Zell am See uns das Vergnügen ihres Besuches zu Teil werden lassen.

Hochachtungsvoll

**Anton und Maria Etzlsdorfer.**

**Das Spezialgeschäft**

**„Zur Wiener Mode“**

bringt durch

**8 Wochen**

eine Serie von Verkäufen bestehend in Konfektionswaren, als Schößen, kompl. Frühjahrs-Kostüme, Jacken, Raglans, Mäntel zu bedeutend reduzierten Preisen.

Speziell in Kinderkleidchen, Jacken, Paletots sind reizende Modelle zu haben.

**Große Preisermäßigung**

in Handarbeiten und Strohhüten, Miedern, Schirmen zc.

Ausrangierte ältere Ware tief unter dem Einkaufspreis.

Ebenso sind abzugeben 1 Zither, 2 spanische Wände, Kücheneinrichtungsgegenstände etc.

807 0-4

Hochachtungsvoll

**Emerich Widl**

„zur Wiener Mode“, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 6.

Verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Frh v. Penneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

**Echte Bernstein-Glanz-Farbe**  
schnell trocknender, sehr dauerhafter  
**FUSSBODEN-ANSTRICH**  
in den verschiedensten Nuancen  
Lack- und Firnis-Fabriken  
**CHRISTOPH SCHRAMM.**  
Depot bei Herrn **Josef Wolkerstorfer**  
Waidhofen a. d. Ybbs.

**Die Erhaltung eines gesunden MAGENS**  
beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchten besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.  
**WARNUNG!** Alle Teile der Verpackung tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.  
Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203 Ecke der Nerudgasse.  
1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.  
Per Post gegen Voraussendung von K 1.60 wird eine kleine Flasche, K 1.80 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 3 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 12.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.  
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**Provisions-Agenten**  
werden in allen Ortschaften, behufs Verkauf eines Massenartikels, gegen hohe Provision gesucht. Anfragen an: „Massenartikel“ postlagernd **Wien, Hauptpost.**

**Feinschmecker** trinken ihren Kaffee nur mit **Adolf J. Titze's Kaiserkaffee-Zusatz**  
Fabrik in Linz 7/D